

Als Schänis der Schweiz bei einer Abstimmung den Weg wies

Eine Ausstellung lässt in unbekannte Schänner Geschichte blicken. Stefan Paradowski spricht über die Hintergründe.

Mit Stefan Paradowski sprach Gabi Corvi

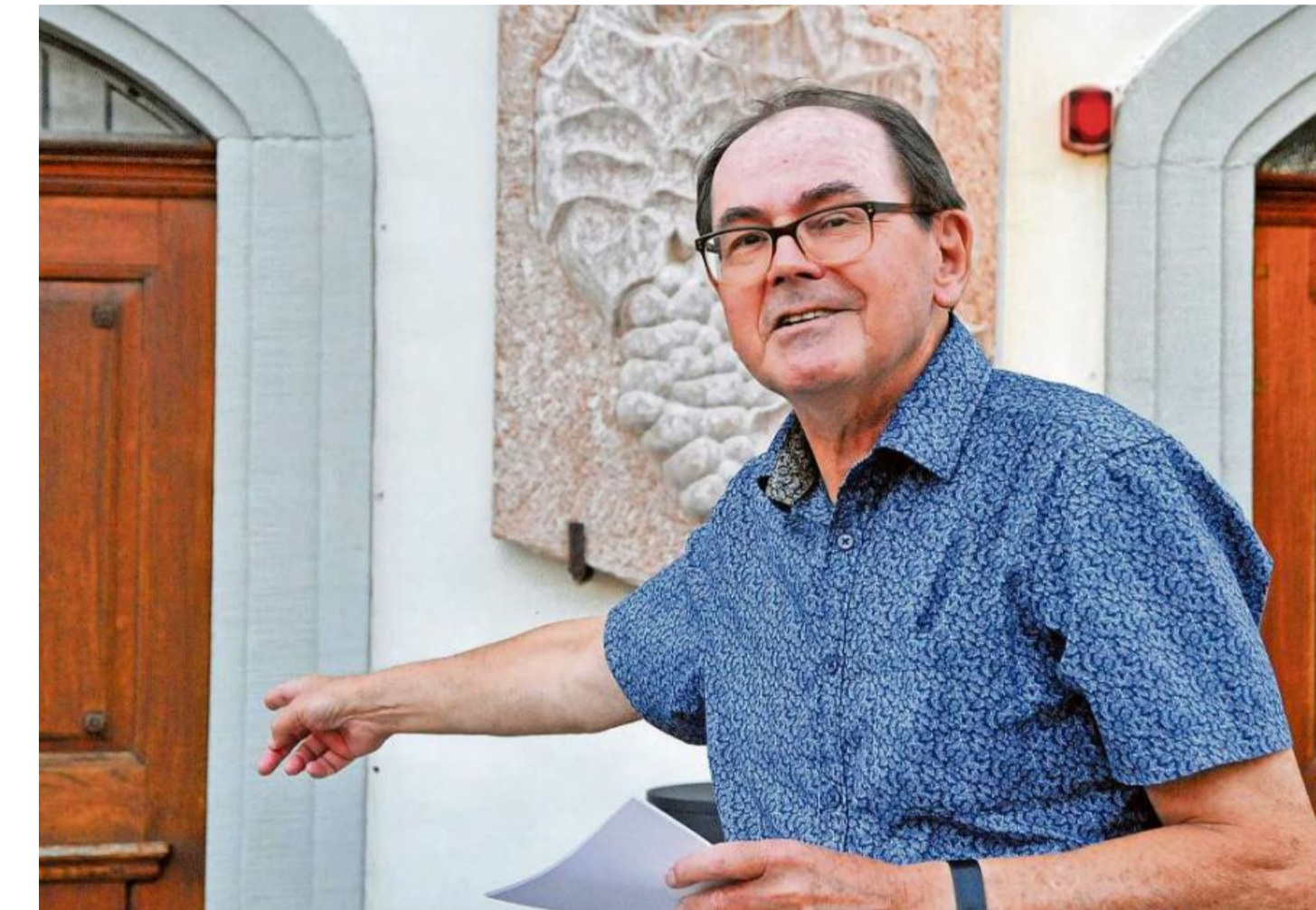
Im kommenden Jahr blickt die Region auf eine Bezirksversammlung zurück, die vor 175 Jahren in Schänis stattfand. Der Historiker Stefan Paradowski wird zu diesem Jubiläum eine Ausstellung konzipieren, unter dem Titel «Jenseits der Kirchturmpolitik: Die Bezirksgemeinde in Schänis vom 2. Mai 1847». Soweit die bisher noch etwas unspektakulären Fakten. Im Interview erzählt Paradowski von den Hintergründen.

Stefan Paradowski, warum ist dieses Datum, der 2. Mai 1847, für die Schweizer Geschichte denn so wichtig?

Stefan Paradowski: Das ist eine gute Frage. Und wahrscheinlich würde eine Umfrage bei uns im Linthgebiet und sogar in Schänis aufzeigen: Fast niemand kennt dieses Datum, geschweige denn die für die Schweiz wegweisende Geschichte dahinter. Viel lieber feiern wir den 1. August, dabei handelt es sich bei unserem Nationalfeiertag ja um einen hochstilisierten Rütli-schwur-Mythos. Der 2. Mai 1847 ist jedoch ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg der Schweiz zum modernen Bundesstaat. Man könnte auch sagen, im Dorf Schänis wurde dannzumal nationale Geschichte geschrieben.

Das tönt spannend. Aber wieso passierte dies genau in Schänis?

Schänis war in dieser Zeit Bezirkshauptort im Gaster und somit trafen sich hier auf dem Rathausplatz die Bürger (Frauen hatten noch kein Stimmrecht) aus allen Gemeinden, um über wichtige Geschäfte abzustimmen – und zu wählen. Der 2. Mai 1847 war ein Wahltag. An diesem Tag wurden die Kantonsräte gewählt. Tiefe Gessinnungsgräben gingen durch die Region, die Dörfer und sogar durch die Familien. Konservative und Liberale standen sich als verfeindete Parteien gegenüber. Jedes Mittel war ihnen recht, die Gegner in Miss-



Spannende Ausstellung ab März 2022 in Schänis: Kunsthistoriker Stefan Paradowski freut sich, die Hintergründe zur Bezirksversammlung vom 2. Mai 1847 vielschichtig präsentieren zu dürfen.

Bild: Ueli Blöchliger

«Im Dorf Schänis wurde dannzumal nationale Geschichte geschrieben.»

kredit zu bringen – am Stammtisch und auch medial.

Dann wurden also regelrechte Schlammschlachten in der Presse ausgetragen?

Ja, man kann dem sicher so sagen. Der konservative «Wahrheitsfreund» und der liberale «Erzähler» bedienten sich einer unverblühten Sprache. Man ging mit persönlichen Anfeindungen aufeinander los. Heute

würde man sagen, die Blätter verbreiteten teilweise ungeniert «Fake News». Das war auch für mich in der Recherche hochspannend und mehr als überraschend. Die Zeitungen waren aber nur eine Art der gedruckten Wahlpropaganda. Auch kurz vor der Bezirksversammlung aufgehängte Plakate und Schmäh-schriften versuchten gezielt, die andere Seite zu diffamieren. Am Wahltag selbst – so die rekonstruierbaren Aussagen – griffen dann die ausgestreckten Krallen der Macht und der Manipulation sogar bis hinauf zum Schänner Kirchturm und den Zeigern, die den Lauf der Zeit tatsächlich zu verändern versuchten. Eins kam zum anderen und eine Seite stand plötzlich als Wahlgewinnerin da ...

Dann möchten wir doch sehr gerne wissen: Welche Seite obsiegte schliesslich?

(Lacht.) Das kann man dann eben in der Ausstellung erfahren!

Kultur Adebar (Projektzusammenschluss des Vereins Kultur Schänis und des Uzner Theatervereins Commedia Adebar) war es ein grosses Anliegen, den Interessierten auch die geschichtlichen Zusammenhänge aufzeigen. Die Ausstellung dient sozusagen als Einstieg ins Festspiel, welches ab Anfang Mai im Kreuzstiftgarten die Geschehnisse rund um den 2. Mai 1847 auf eine sehr lustvolle und mitreissende Art und Weise aufgreifen wird.

Die Ausstellung ist also für die Wissensvermittlung rund um das Geschehen zuständig? Ich würde es anders ausdrücken. Wir tauchen mit den Ausstellungsbesuchenden in die damalige Zeit ein, holen akribisch recherchierte Fakten ans Tageslicht, präsentieren Zeitzeugnisse,

zeigen Überraschendes und sorgen für Aha-Effekte, geben aber auch den verschiedenen Persönlichkeiten der damaligen Zeit eine Kontur und schlagen die Brücke in die Gegenwart.

Wo und wie bauen Sie die Ausstellung auf?

Fast exakt da, wo sich alles abspielte, gegenüber dem Schänner Rathausplatz. Auf dem Vorplatz des heutigen Alterszentrums Kreuzstift laden wir die Besucherinnen und Besucher ein, mit uns auf 45 Tafeln in die aufwühlende Zeit zwischen Staatenbund und Bundesstaat zu blicken. Hörstationen ergänzen interaktiv das Visuelle. Da die Ausstellung im Freien stattfindet, kann sie jederzeit besucht werden. Der erste Eindruck der spannenden Bilder und lesefreundlichen Texte kann weiter durch Anklicken von QR-Codes mit Hintergrundinformationen vertieft werden. Als Kunsthistoriker bin ich inhaltlich für die Ausstellung zuständig, Mariuschla Hürlimann und Simon Schoch setzen das Ganze in eine sehr innovative publikumsfreundliche Gestaltung um. Ab Mitte März wird man die Ausstellung besuchen können.

Zu guter Letzt: Für wen ist die Ausstellung gedacht?

Für alle, die eine erlebnisreiche Zeitreise unternehmen möchten. Unser Ziel ist es, insbesondere für Schänis und die ganze Region eine identitätsstiftende Ausstellung zu gestalten, die aufzeigt: Hier an diesem Fleckchen auf der Landkarte ist vor 175 Jahren Wegweisendes und Einmaliges passiert. Hier stehen wir an der Wiege der modernen Eidgenossenschaft.

Karikatur zeigt Spaltung zwischen Konservativen und Liberalen auf

Auch diese Karikatur, «Das bedrohte Froschparlament», wird an der Ausstellung gezeigt. Sie entstand im Vorfeld der historischen Abstimmung. Martin Disteli (1802–1844) schuf das Aquarell 1832. Es symbolisiert die Spaltung zwischen liberaler Neuordnung der Schweiz und konservativer Reaktion. Die Frösche, die sich ihrem parlamentarischen Spielen hingeben, verkörpern Letztere, während dahinter der liberal gesinnte Gegner, die Störche, lauern (Bild aus Oltner Neujahrsblätter, 35/1977).



Meldungen

Einblick in die Welt eines japanischen Architekten

Rapperswil-Jona Das Architekturforum Obersee zeigt am Dienstag, 23. November, im Schlosskino Rapperswil den Film «Tadao Ando: 'from emptiness to infinity'» von Mathias Frick. Einlass ist um 19 Uhr, Filmstart um 19.30 Uhr. Tadao Ando ist Architekt und Autodidakt, der es wie kaum ein anderer versteht, Gegensätze von Moderne und Tradition in seiner Arbeit in Einklang zu bringen, wie das Architekturforum in seiner Mitteilung schreibt. Dem Filmemacher und Architekten Mathias Frick sei ein fachkundiger und faszinierender Einblick in die Welt des eigenwilligen Stararchitekten gelungen. Der einstündige Film wird auf Japanisch mit englischen Untertiteln gezeigt. (eing)

«Cäcilienmesse» von Gounod in Pfarrkirche

Kaltbrunn In der Pfarrkirche Kaltbrunn singt die Kantorei St. Georg heute Samstag im 19-Uhr-Gottesdienst die Messe «Solennelle en l'honneur de Sainte-Cécile» («Cäcilienmesse») von Charles Gounod. Das Werk erklingt unter der Leitung von Daniel Winiger in einer Bearbeitung für Soli, Chor, Orgel und Orchester (Streicherensemble, zwei Hörner, zwei Fagotte, Querflöte und Pauken). Gounod komponierte das Werke im Alter von 37 Jahren. Es wurde am 22. November 1855 in Paris uraufgeführt. (eing)

Führung durch «Frauen schreiben Geschichte»

Rapperswil-Jona Im Stadtmuseum Rapperswil-Jona führt Marina Widmer morgen Sonntag durch die Ausstellung «Klug und Kühn – Frauen schreiben Geschichte». Die Führung beginnt um 11 Uhr. Widmer ist Kuratorin der Ausstellung. Diese thematisiert die Geschichte der Frauenbewegung seit dem 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart, auch anhand zahlreicher Porträts engagierter Frauen. (eing)

Buchvernissage im Schloss Rapperswil

Rapperswil-Jona Die Buchhandlung Bücher Spatz lädt zur Buchvernissage von «Nachtisch-Geflüster» ein. Sie findet statt am Montag 22. November, um 19.30 Uhr im kleinen Rittersaal im Schloss Rapperswil. Diverse Autorinnen und Autoren präsentieren zusammen mit der Verlegerin und Autorin Béatrice Stössel den in ihrem Bestbook-Verlag erschienenen Erzählband «Nachtisch-Geflüster». Zum Tagesausklang oder einfach für zwischendurch enthält der Sammelband freche, witzige, schräge, romantische, kriminalistische und erotisch prickelnde Kurzgeschichten, wie es in der Mitteilung der Veranstalter heisst. Das Publikum, Leser und Leserinnen würden schmunzeln, staunen, lachen, nachdenken und geniessen. Eintritt 20 Franken (inklusive Aperitif nach der Lesung). Anmeldung von Vorteil. Es gilt die 3G-Regel (Zertifikat). (eing)